

Botschaft aus der Bibel

Glaube und Taufe

sind notwendig
zur Errettung

Hans Widemann

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Inhalt

- 1 Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung3
- 2 Wovon sollen wir gerettet werden?3
- 3 Woran sollen wir glauben?4
- 4 Was ist unter der Taufe zu verstehen?10
- 5 Der Schlüssel zum Reich Gottes12



Zuletzt aktualisiert im Dezember 2024
Christadelphian-Gemeinde e.V.
Talstraße 96/1, 73732 Esslingen, Deutschland

1 Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Bei der Betrachtung dieses wichtigen Themas möchten wir Sie bitten, sich wie die Menschen in Beröa zu verhalten, zu denen damals Paulus und Silas sprachen. In der Apostelgeschichte steht von ihnen geschrieben:

„Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob es sich so verhielte.“ (Apg 17,11)

Und auch Ihr Leitmotiv sollte sein:

„Prüfet aber alles, das Gute haltet fest!“ (1Thess 5,21)

Diese Prüfung darf jedoch nicht aufgrund unserer augenblicklichen Gefühlslage oder unserer vorgefassten Einstellung erfolgen, sondern sie muss auf der Heiligen Schrift, der Bibel, basieren; denn unser Gefühl oder unsere eigene Sichtweise können trügen. Petrus, einer der wichtigsten Lehrer und Apostel, unterstrich die Glaubwürdigkeit der Bibel in seinem zweiten Brief mit folgenden Worten:

„Und so besitzen wir das prophetische Wort um so fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht. Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom heiligen Geist.“ (2Petr 1,19.20)

Jesus Christus erklärte seinen Jüngern die nötigen Schritte zur Errettung:

„Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber ungläubig ist, wird verdammt werden.“ (Mk 16,16)

Ist dies nicht eine klare Feststellung? *„Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden!“* Wenn man sich noch nicht eingehend mit dem Wort Gottes befasst hat, dann ergeben sich allerdings hieraus schon einige Fragen:

- *Wovon und wozu sollen wir denn gerettet werden?*
- *Woran müssen wir glauben, wenn der Glaube zur Errettung notwendig ist?*
- *Was genau ist unter dieser Taufe zu verstehen?*

2 Wovon sollen wir gerettet werden?

Wir wollen diesen Fragen anhand der Bibel nachgehen. Dabei wenden wir uns zuerst dem Römerbrief zu und fragen uns: *Wovon sollen wir gerettet werden? Warum benötigen wir Errettung?*

„Darum, wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.“ (Röm 5,12)

Offensichtlich sündigen alle Menschen und die Folge davon ist uns allen bekannt: die Menschen sterben. Es gibt nur einen Menschen, der nicht sündigte, und das ist Jesus Christus. Fragen wir also noch einmal: *Wovon sollen wir erretten werden?* Die Antwort lautet: Vom Tod! Falls wir allerdings von der Vorstellung einer unsterblichen Seele ausgehen, stoßen wir hier auf ein Problem. Doch diese Lehre ist nicht biblisch, denn die Aussagen der Schrift stehen sogar in krassem Gegensatz dazu. Wir lesen in Apostelgeschichte 3,23:

„Jede Seele, die auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volk ausgerottet werden.“

Für das Wort ‚Seele‘ steht im Griechischen ‚Psyche‘, was „atmender Körper“ bedeutet. Den Begriff „unsterbliche Seele“ finden wir nirgendwo in der heiligen Schrift. Auch die Annahme, dass wir bereits ewiges Leben besitzen, ist nicht biblisch. Ewiges Leben ist eine Verheißung, die von Jesus selbst stammt:

„Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden.“

Anhand des sechsten Kapitels des Römerbriefes können wir feststellen, dass wir vom Tod gerettet werden müssen, weil unsere Seele, also unser „atmender Körper“, zu atmen aufhört, stirbt und danach verfällt. Der Prophet Hesekiel sagt:

„Die Seele, die sündigt, sie <allein> soll sterben.“ (Hes 18,4)

Paulus lehrt uns im Römerbrief:

„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“ (Röm 6,23)

Wovon müssen wir gerettet werden, wenn wir in Christus sind? Vom Tod, oder besser gesagt, aus dem Tod!

Wir müssen also erkennen und bekennen, dass wir darum sterblich sind, weil wir sündigen. Auf der anderen Seite steht Gottes Angebot, ein Gnadengeschenk. Er bietet uns einen gangbaren Weg an, der uns zur Rettung werden kann. Es ist ein Weg, der zur Unsterblichkeit führt: *„Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden!“* Wir fragen weiter: *Woran sollen wir glauben, um das Geschenk Gottes, die Unsterblichkeit, zu erhalten?*

3 Woran sollen wir glauben?

Blieben wir zur Beantwortung dieser Frage im Römerbrief:

„Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.“ (Röm 1,16)

Was müssen wir denn glauben, um Rettung zu erlangen? An das Evangelium! Mit dem Wort ‚Evangelium‘ – so lesen wir hier – ist die Kraft (griech.: ‚dynamo‘)

Gottes gemeint, die etwas bewirkt. Damit ist freilich die Frage *Was müssen wir glauben?* noch nicht beantwortet.

Aber wir wissen einiges mehr, wenn wir herausfinden, was das Evangelium ist. In Apostelgeschichte 8 wird uns das Wirken des Philippus in Samaria geschildert:

„Als sie aber dem Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sie sich taufen, sowohl Männer als auch Frauen.“ (Apg 8,12)

Diese Aussage bringt uns wieder ein Stück weiter. Das Evangelium beinhaltet also Dinge, die mit dem Reich Gottes und mit dem Namen Jesu Christi zusammenhängen!

Deshalb wollen wir uns diese beiden Aspekte des Evangeliums genauer ansehen. Was versteht die Bibel unter dem „Reich Gottes“? Als Ausgangspunkt nehmen wir dazu das Alte Testament, und zwar das zweite Buch Samuel umfasst die Zeit, als David König über Israel war. Bis heute war und ist er der größte und mächtigste König Israels. Der Prophet Nathan kam zu David und prophezeite ihm:

„Wenn deine Tage erfüllt sind und du dich zu deinen Vätern gelegt hast, dann werde ich deinen Nachkommen, der aus deinem Leib kommt, nach dir aufstehen lassen und werde sein Königtum festigen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen. Und ich werde den Thron seines Königtums festigen für ewig.“ (2Sam 7,12.13)

Nathan sagte, *„wenn deine Tage erfüllt sind“* und drückt damit aus, dass sich die Verheißung auf die Zeit nach Davids Tod bezieht. Weiter sprach er von *„deinem Nachkommen“*, was bedeutet, dass David einen Sohn bekommen soll, der sein Königreich befestigen wird. *„Der wird meinem Namen ein Haus bauen.“* Hier wird der Bau und der Zweck des Tempels angekündigt, nämlich dass sich dieses Haus für den Namen Gottes füllen soll. Und als Nathan sagte, *„den Thron festigen für ewig“*, sprach er auch hier von der Zukunft, denn diesen auf ewig befestigen Thron gibt es bis heute noch nicht.

Wenn wir vom Reich Gottes reden, so ist es in der Tat eine Fortführung des alten Reiches unter König David. Wenn wir dies vor Augen haben, dann zeichnet sich vor uns ein klares Bild ab. Wir können erkennen, dass das Königreich Gottes Merkmale aufweist wie das Königreich Davids. Der Thron des künftigen Königs wird auf der Erde sein, denn der Thron Davids soll wiederhergestellt werden, ja, befestigt werden. Dieser Thron befand sich in Jerusalem. Darum wird auch dort das Regierungszentrum des Sohnes Davids errichtet werden, der seinen Thron für immer befestigen und seine Herrschaft ringsum über die Nationen ausdehnen wird.

„Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein.“ (2Sam 7,14)

Hier ließ der Prophet Nathan ganz deutlich erkennen, dass der König, von dem hier die Rede ist, nicht nur ein Nachkomme Davids, sondern zugleich der Sohn Gottes ist. Gott selbst ist der Vater. Diese zwei wichtigen Merkmale treffen nur auf

Jesus Christus zu! Seine Mutter Maria stammt von König David ab, und zu ihr sprach der Engel des Herrn:

„Und Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.“ (Luk 1,35)

Doch kehren wir wieder zu der Prophezeiung Nathans zurück:

„Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein. Wenn er verkehrt handelt, werde ich ihn mit Menschenruten und mit Schlägen der Menschenkinder züchtigen.“ (2Sam 7,14)

Der zweite Teil des Verses wird oft missverstanden, weil er schwer zu übersetzen ist. In der Schlachter-Übersetzung steht: *„Wenn er eine Missetat begeht [...]“* Doch der Prophet spricht hier nicht von Missetaten, die der Sohn Gottes selbst begeht, sondern vom Opfer Jesu. Der Sohn Gottes opferte sich für die Sünde. Anstelle des Wortes ‚wenn‘ sollte hier eigentlich ‚für‘ stehen. Das hebräische Wort ‚asher‘ hat als Verbindungswort viele Bedeutungen und wird an anderen Stellen auch mit ‚für‘ wiedergegeben. Wörtlich bedeutet der Text: *„Für die begangene oder vorhandene Sünde (die ja seit Adam existiert) wird er (der Sohn Gottes) von mir gezüchtigt werden mit Enoschs-Ruten, mit den Schlägen der Kinder Adams.“* Das hier verwendete hebräische Wort ‚Enosch‘ bedeutet ‚Menschengeschlecht‘ (die Sterblichen) und ‚Adam‘ bedeutet ‚Mensch‘. So erfüllte sich die Prophezeiung an David durch Jesus Christus, als er für die Missetat der Menschen gezüchtigt wurde, für die Sünde Leid trug, ja, in den Tod ging, um der Rute, des Bannes wegen, die auf dem Menschengeschlecht liegt oder um der Schläge willen, die die Kinder Adams in den Tod führen. Mit Hilfe des hebräischen Wörterbuches erfahren wir den wirklichen Sinn dieser Aussage.

Die Prophezeiung in 2. Samuel 7,14 spricht von den Leiden Jesu, die er bereitwillig auf sich nahm, bis hin zum Tod. In den nachfolgenden Versen jedoch lesen wir weiter:

„Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul habe weichen lassen, den ich vor dir weggetan habe. Dein Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll feststehen für ewig.“ (2Sam 7,15.16)

Jesus wurde nicht nur gekreuzigt, sondern er ist auch auferstanden und wird in naher Zukunft wiederkommen, um auf dem Thron Davids zu sitzen. Dies bedeutet, dass nach der Rückkehr Jesu auf diese Erde auch David wieder auferstehen wird, um auf einem Thron zu sitzen.

Im ersten Kapitel des Lukasevangeliums wird uns berichtet, wie Maria durch den Engel Gabriel erfuhr, dass sie einen Sohn bekommen und ihn Jesus nennen solle. Und der Engel sprach zu Maria:

„Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird

über das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit und seines Königtums wird kein Ende sein.“ (Luk 1,32.33)

Deshalb wird ganz eindeutig Jesus die Prophezeiung erfüllen, die an David erging. Der Sohn des Höchsten und zugleich Nachkomme Davids, Jesus Christus, wird auf dem Thron Davids zu Jerusalem sitzen, um über alle Nationen in Gerechtigkeit zu regieren.

Dies wird auch in Apostelgeschichte 3,18 bestätigt:

„Gott aber hat so erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten vorher verkündigt hat, dass sein Christus leiden sollte.“

Wir haben zuvor in 2. Samuel 7 die Prophezeiung Nathans an David betrachtet, der die Leiden und das Opfer Jesu ankündigte. Doch noch ist nicht alles erfüllt: Jesus hat gelitten, wurde geschlagen und ist von den Toten auferstanden. Aber es fehlt noch seine Königsherrschaft. Bis dahin sind wir aufgefordert:

„So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen und Er euch den vorherbestimmten Christus Jesus sende.“ (Apg 3,19.20)

Hier ist uns der Weg gezeigt, wie Sünden vergeben werden können!

Unsere Sünden sollen vergeben, das heißt, ausgetilgt werden! Daraus folgt dann die Errettung aus dem Tod. Vor der Vergebung der Sünden ist allerdings erforderlich, dass der Mensch erkennt, dass er sündig ist und Buße tun muss, das heißt, dass er umkehren und seine Gesinnung ändern muss. Dazu ist Glaube und Erkenntnis erforderlich, was eine gewisse geistige Reife voraussetzt und wozu Säuglinge und kleine Kinder nicht in der Lage sind. Aus dieser Erkenntnis heraus, die wir nur aus dem Wort Gottes erlangen können, ersteht dann die Liebe zum Vater und zu Seinem Sohn. Und durch diese erkennende Liebe werden wir mehr und mehr danach trachten, Abstand von den Verführungen dieser Welt zu nehmen und unsere Zeit immer mehr einzusetzen, um im Dienst des Herrn zu wirken. Daraus folgt dann die sehnsuchtsvolle Bitte, dass Gott Seinen Sohn bald senden mögen,

„[...] damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen.“

Beachten wir dabei, dass nicht wir in den Himmel kommen sollen, sondern Christus kommt vom Himmel zur Erde, um das Reich Gottes zu errichten. Darum verändert eure Gesinnung, damit Gott

„[...] den euch vorherbestimmten Christus Jesus sende, den der Himmel aufnehmen muss bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“

Zu der von Gott bestimmten Zeit wird Jesus den Thron Davids in Jerusalem errichten.

Doch kommen wir nun wieder zu unserer Frage zurück: *An was sollen wir glauben?* Wir sollen an das Evangelium, die frohe Botschaft vom Königreich Gottes auf der Erde glauben. Dieses Evangelium ist bei der Rückkehr Jesu Christi auf die Erde für jene Menschen eine frohe Botschaft, deren Sünden vergeben worden sind. Hierzu führt uns der Name „Jesus Christus“ oder der „Name Jesu Christi, des Nazareners“ (Apg 4,10) zu einer sehr wichtigen Tatsache: denn nur durch diesen Namen können Sünden vergeben werden!

„Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen.“ (Apg 4,12)

Die Apostelgeschichte ist für unser Thema von so großer Bedeutung, weil in ihr von der Lehre der Apostel und von den Anfängen der Gemeinden berichtet wird. Paulus und Barnabas predigten Folgendes:

„So sei es euch nun kund, ihr Brüder, dass durch diesen euch Vergebung der Sünden verkündigt wird; und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder Glaubende gerechtfertigt.“ (Apg 13,38.39)

Auch hier wird der Glaube an den Namen Jesus Christus betont. In Apostelgeschichte 16 wird uns geschildert, wie Paulus und Silas im Gefängnis waren. Dort verkündeten sie dem Kerkermeister das Evangelium, und er änderte daraufhin seine Gesinnung. Er führte sie aus dem Gefängnis heraus und sprach:

„Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich gerettet werde?“ (Apg 16,30)

Passt diese Frage nicht genau zu unserem Thema? Und sie antworteten ihm:

„Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden, du und dein Haus.“ (Apg 16,31)

Reicht es wirklich aus, nur an den Herrn Jesus zu glauben, um gerettet zu werden? Einerseits schon, aber dennoch darf nicht jeder einfach glauben, was oder wie er will. Was lehrten Paulus und Silas den Kerkermeister?

„Und sie redeten das Wort des Herrn zu ihm samt allen, die in seinem Haus waren.“ (Apg 16,32)

Wirklicher Glaube erfordert Erkenntnis, damit wir **das** glauben, was **Gott** uns kundtut, und nicht, was **wir** uns ausdenken!

Damit verkündeten Paulus und Silas das Wort des Herrn, bis der Kerkermeister und sein Haus genügend vom Erlösungswerk Jesu wussten, um zu erkennen, warum sie Errettung benötigten. Was war das Ergebnis dieser Unterrichtung? Der Kerkermeister ...

„[...] nahm sie in jener Stunde der Nacht zu sich und wusch ihnen die Striemen ab; und er ließ sich taufen und alle die Seinen zugleich.“ (Apg 16,32)

Vor der Taufe muss das Verständnis für die Botschaft der Bibel vorhanden sein, vor allem die Erkenntnis für die Notwendigkeit der Sündenvergebung im Namen Jesu Christi. Die Taufe des Kerkermeisters und seines Hauses war die logische Folge des Gelernten, des neu erworbenen Glaubens.

Glaube steht in der Bibel immer im Zusammenhang mit Veränderung der persönlichen Gesinnung, damit der Gläubige erkennt, dass er etwas für diesen Glauben tun muss! Zuerst kommt der Glaube – wie beim Kerkermeister – aus der Predigt. Paulus schrieb an die Römer:

„Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.“ (Röm 10,17)

Wenn unser Glaube aufrichtig sein soll, müssen wir deshalb prüfen, ob unser Glaube aus einer Predigt oder Belehrung kommt, die wirklich auf dem Wort Gott beruht. Der Hebräerbrief beschreibt den Glauben wie folgt:

„Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, ein Überführtsein von Dingen, die man nicht sieht.“ (Hebr 11,1)

In diesem Zusammenhang ist auch das folgende Wort aus dem Hebräerbrief sehr hilfreich:

„Ohne Glauben aber ist es unmöglich, <ihm> wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.“ (Hebr 11,6)

Für denjenigen, der dem Wort Gottes Glauben schenkt, ist das Künftige vor dem geistigen Auge bereits sichtbar und vorhanden, das Verheißene ist schon wie eine Realität. Diese noch ausstehende Realität ist das Reich Gottes auf der Erde. Es geht nun darum, Bürger dieses Reiches zu werden, was nur durch die Vergebung der Sünden im Namen Jesu Christi geschehen kann. Dies war die Aufgabe Jesu, als er dreieinhalb Jahre lang predigte.

Wenden wir uns nun wieder der Apostelgeschichte zu. Kapitel 28 beschreibt die Zeit, als sich Paulus in Gefangenschaft in Rom befand. Dort rief er die vornehmsten Juden zu sich, um mit ihnen zu reden.

„[...] Es kamen mehrere zu ihm in die Herberge, denen er das Reich Gottes auslegte und bezeugte. Und er suchte sie zu überzeugen von Jesus, sowohl aus dem Gesetz Moses als auch den Propheten, von frühmorgens bis zum Abend.“ (Apg 28,23)

Auch hier erscheinen wieder die zwei Grundthemen: das Königreich Gottes und die Aufgabe Jesu Christi. Die Grundlage für das Gespräch bildete das Alte Testament: das Gesetz Moses und die Propheten. Die einen glaubten, die anderen nicht. Damit entschieden sie ihre eigene Zukunft: Denn nur wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden.

Somit kam diese frohe Botschaft auch zu den Heiden¹. Paulus sagte:

„So sei euch nun kund, dass dieses Heil Gottes den Nationen gesandt ist; sie werden auch hören.“ (Apg 28,28)

„Er aber blieb zwei ganze Jahre in seiner eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen; er predigte das Reich Gottes und lehrte die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen, mit aller Freimütigkeit ungehindert.“ (Apg 28,30.31)

Wenn also jemand fragt: *Was soll ich glauben?*, so lautet die beste Antwort: Glaube an den Herrn Jesus Christus, der in naher Zukunft das Königreich Israel wiederherstellen und als König auf dem Thron Davids in Jerusalem sitzen wird.

Glauben Sie das? Können Sie daran glauben?

Mehr noch: *Glauben Sie, dass Jesus Christus gekreuzigt wurde, gestorben ist und wieder auferweckt worden ist und nun zur Rechten Gottes sitzt, bis ihn Gott zur Errichtung des Reiches Gottes auf die Erde zurücksenden wird?*

Und schließlich: *Glauben Sie, dass nur durch ihn allein Sündenvergebung und Errettung möglich ist? Sehen Sie das auch so?*

Es ist kaum zu fassen: Während die meisten Juden Jesus nicht als ihren ‚Christus‘, hebräisch ‚Messias‘ annehmen und erst bei Jesu Wiederkunft ihn als den erkennen werden, den sie durchbohrt haben (vgl. Sach 12,10), jedoch an das Königreich Gottes auf Erden glauben, ist es bei vielen Christen dagegen gerade umgekehrt: Sie glauben an Jesus als den Christus, meinen aber, dass nach dem Tod des Menschen die unsterbliche Seele in den Himmel steigt und leugnen das Reich Gottes auf Erden!

4 Was ist unter der Taufe zu verstehen?

Jesus sprach deutliche Worte zu Nikodemus, einem Obersten der Juden, der heimlich in der Nacht zu ihm kam. Wir lesen im Johannesevangelium:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Joh 3,3)

Jesus spricht hier vom Reich Gottes und Nikodemus fragt erstaunt:

„Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter hineingehen und geboren werden?“ (Joh 3,4)

Die Antwort Jesu darauf lautete:

¹ Heiden bedeutet hier Nichtjuden bzw. die Menschen aus den Nationen.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht aus Wasser und Geist gezeugt wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen.“ (Joh 3,5 deutsche konkordante Ausgabe)

Nikodemus war immer noch verwundert und fragte erneut, wie so etwas geschehen könne.

Zwischen Zeugung und Geburt liegt ein Wachstumsprozess; die Schwangerschaft dauert beim Menschen neun Monate. Was meinte Jesus also? Wie oder wodurch werden wir gezeugt? – Wir werden durch das Wort Gottes gezeugt; durch das Wort Gottes erkennen wir den Geist oder den Willen Gottes und unsere eigene Situation. Wir erkennen, wer wir vor Gott sind: Sünder, die der Errettung vom Tod bedürfen, um nicht verloren zu sein. Dann werden zweierlei Früchte in uns heranreifen.

Zum einen erkennen wir, dass wir von unseren Sünden gereinigt werden müssen, dass unser alter Mensch mit Christus gekreuzigt werden muss und wir den neuen Menschen in Christus anziehen müssen, damit unsere Sünden bedeckt sind und wir in den Stand eines erbberechtigten Kindes Gottes treten können. Dieser Reinigungsprozess gelangt zur Reife und wird offenkundig, wenn ein Mensch sich vor den Augen anderer offenbart und in das Wasserbad steigt, um den Glauben kundzutun, der in ihm gewachsen ist. Denn nur wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden – sagt Jesus in Markus 16,16. Er ist also aus Wasser **geboren**, durch den Geist Gottes **gezeugt**, der durch das Opfer Jesu Christi den Grund für die Vergebung der Sünden legte.

Zum anderen beginnt mit der Taufe ein neuer Prozess. Die Taufe entspricht der Zeugung durch den Geist. Sie führt zu einer weiteren Geburt, der Verwandlung zu ewigem Leben. Dieser Prozess beginnt wiederum durch das Wort Gottes, durch das Erkennen des Willens und der Absichten Gottes. Diese Frucht wird bei der Taufe im Wasserbad sichtbar. Wenn Jesus zurückkehren und die Seinen mit Unsterblichkeit überkleiden wird, dann wird vor aller Augen offenbar werden, dass wir wirklich vom Geist geboren sind. Dann wird er zu denen, die

- im Geist und Willen des Vaters zur vollen Reife herangewachsen sind,
- bis ans Ende ausgeharrt haben,
- sich von der Welt abgesondert haben,
- an das Reich Gottes auf Erden geglaubt haben und es herbeisehnten,
- aus dem Wasser geboren sind,
- Glaubenswerke vollbracht haben
- und sich in der Liebe Gottes übten,

die erlösenden Worte sprechen:

„Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich [...]!“ (Mt 25,34)

Und diese werden mit ewigem Leben überkleidet werden! Paulus schreibt im Römerbrief:

„Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottes. Denn ihr habt [...] einen Geist der Sohnschaft empfangen. [...] Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll. Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung zusammen seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns selbst und erwarten die Sohnschaft: die Erlösung unseres Leibes.“ (Röm 8,14.15.18.22.23)

Paulus ermuntert die Philipper mit folgenden Worten:

„Denn unser Bürgerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Retter erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit [...]“ (Phil 3,20.21)

Paulus schreibt hier betreffs unserer Errettung, die vom Tod befreit, nämlich von der Gabe des ewigen Lebens! Doch diese setzt **Glaube und Taufe** voraus. Erkennen Sie den Zusammenhang, dass die Taufe einen Glaubensakt darstellt, ein Kundtun des Todes und der Auferstehung des Herrn Jesus Christus? Paulus erklärt es wie folgt:

„Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein.“ (Röm 6,3.5)

Das griechische Wort für „taufen“ lautet βαπτίζω (baptizo) und bedeutet „vollständig untertauchen“ oder „versinken“. So ist die Taufe eine persönliche, bewusste Identifikation mit Jesus Christus. Das Begraben der Sünden bezeugen wir durch vollständiges Untertauchen im Wasser. Ebenso identifizieren wir uns auch mit der Auferstehung Christi. Basierend auf dieser Feststellung in Römer 6 schreibt Paulus an die Galater:

„Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft und nach Verheißung Erben.“ (Gal 3,29)

Also sind die Nachfolger Jesu Christi Erben des Reiches Gottes auf Erden, ausgestattet mit ewigem Leben!

5 Der Schlüssel zum Reich Gottes

Es gibt viele andere Bibelstellen, die uns zeigen, wie wichtig Glaube und Taufe zur Errettung sind. Wenn wir die Bibel wirklich verstehen wollen, benötigen wir den passenden Schlüssel – das ist der Weg Jesu Christi. Im Matthäusevangelium sagte Jesus zu Petrus:

„Ich werde dir die Schlüssel des Reiches der Himmel geben [...]“ (Mt 16,19)

Dieser Schlüssel zum Reich Gottes öffnet uns die Tür zum Verständnis. In Apostelgeschichte 2 benutzte Petrus diesen Schlüssel, als er zu den Juden sprach, die zum Fest nach Jerusalem gekommen waren, damit sie erkennen würden, dass sie ihren Messias (griechisch: Christus) getötet hatten.

„Als sie aber <das> hörten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, in Brüder?“ (Apg 2,37)

Welche Antwort gab ihnen von Petrus?

„Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden! Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind [...]“ (Apg 2,38.39)

Diese Verheißung galt also sowohl damals der hörenden Generation, als auch später ihren Kindern, wenn sie von dieser aus dem Wort vom Reich Gottes gelernt und die Bedeutung des Namens Jesu Christi begriffen hatten. Nachdem Petrus durch seine Predigt den Weg erschlossen hatte, war der Weg der Erkenntnis frei und begehbar – auch für die Heiden (Nichtjuden) aus den Nationen!

Zum Schluss wollen wir noch betrachten, wie Petrus den Schlüssel benutzte, das heißt, wie er die Tür auch für die Heiden öffnete. In Apostelgeschichte 10 wird uns von Kornelius berichtet, einem Hauptmann des römischen Heeres. Für einen Juden war er damit vom Reich Gottes so weit entfernt wie nur erdenklich. Doch wir lesen über ihn Folgendes:

„Er war fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Haus, der dem Volk viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete.“ (Apg 10,2)

Ist dies nicht die Beschreibung, die heutzutage einen typischen „Christen“ kennzeichnet? Er war fromm, gottesfürchtig, spendete viel und betete zu Gott. Viele unserer Mitmenschen würden sagen: Er ist ein guter Christ. Sie würden es nicht für möglich halten, dass diesem Mann noch etwas zur Errettung fehlte. Doch es geschah etwas Erstaunliches – Gott erhörte die Gebete des Kornelius! Wir lesen weiter:

„Er sah in einer Erscheinung ungefähr um die neunte Stunde des Tages deutlich, wie ein Engel Gottes zu ihm hereinkam und zu ihm sagte: Kornelius! Er aber sah ihn gespannt an und wurde von Furcht erfüllt und sagte: Was ist, Herr? Er sprach aber zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgestiegen zum Gedächtnis vor Gott.“ (Apg 10,3.4)

Man könnte doch meinen, dass sich Kornelius längst auf dem Weg der Errettung befand. Und da ist es doch befremdlich, dass es doch nicht so war. Denn noch immer fehlte ihm etwas. Er musste noch Gottes Botschaft hören und danach

handeln. So wurde Petrus zu ihm gesandt, der ihm aufschließen musste, was noch für ihn bislang verborgen gewesen war. Er musste noch den Weg des Heils durch Jesus Christus erkennen und einschlagen. Frömmigkeit und gute Werke sind nicht genug zur Errettung. Obwohl Kornelius ein rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann gewesen war, der ein gutes Zeugnis beim ganzen jüdischen Volk hatte, fehlte ihm noch etwas Entscheidendes. Petrus sagte zu ihm:

„Er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und eindringlich zu bezeugen, dass er der von Gott verordnete Richter der Lebendigen und der Toten ist. Diesem geben alle Propheten Zeugnis, dass jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfängt durch seinen Namen.“ (Apg 10,42.43)

Kornelius wusste vom Reich Gottes und versuchte, das Gesetz Moses zu erfüllen, denn er war ein frommer Mann. In der Sprache der Bibel heißt das, er war gesetzestreu und bemüht, recht zu handeln. Was ihm fehlte, war die Glaubenstaufe in den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden.

So wollen wir an dem festhalten, was Jesus seine Jünger lehrte:

„Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden.“ (Mk 16,16)

Woran sollen wir nun glauben?

Wir sollen an die frohe Botschaft vom kommenden Reich Gottes auf Erden glauben sowie auch daran, dass der Thron Davids wieder errichtet werden wird, auf dem dann Jesus Christus als Herrscher über die ganze Erde in Gerechtigkeit regieren wird – zusammen mit denen, die er mit ewigem Leben überkleiden wird.

Wovon sollen wir errettet werden?

Wir sollen vom Tod errettet werden! Gott bietet uns einen Weg der Rettung an, und wenn wir dieses Angebot annehmen, werden wir ewiges Leben empfangen.

Wie können wir gerettet werden?

Wir können errettet werden, indem wir von Neuem gezeugt und geboren werden aus **Wasser und Geist** – aus dem Wasser der Glaubenstaufe und dem Geist, der unsere sterblichen Leiber in geistliche Leiber der Unsterblichkeit verwandeln wird.

„So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende!“ (Apg 3,19.20)

Christadelphians

Die Christadelphians sind eine Gemeinschaft von Gläubigen, die ihren Glauben auf das Wort Gottes in der Bibel gründen. Der Name „Christadelphians“, wie sich die Glaubensgeschwister weltweit nennen, leitet sich von den griechischen Wörtern „Adelphoi en Christo“ ab und bedeutet „Brüder (und Schwestern) in Christus“ (vgl. Kol 1,2; Hebr 2,12).

Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde (vgl. Mt 23,8; Röm 12,5; 1Kor 12,27, Eph 4,14.15), deshalb haben wir nach urchristlichem Vorbild keine zentrale Verwaltung. Die Gemeinden der Christadelphians sind eigenständige Gemeinden. Sie sind weltweit durch gemeinsame Glaubenspunkte und persönliche Kontakte verbunden. Wir haben keine bezahlten Prediger, sondern alle Aufgaben in der Gemeinde werden gemäß Gottes Wort von den Geschwistern nach ihren Fähigkeiten und Begabungen wahrgenommen.

Wir sind überzeugt, dass die ganze Bibel, Altes und Neues Testament, das vollständige inspirierte Wort Gottes ist (vgl. 2Tim 3,16.17), dem wir vertrauen. Gott, der Schöpfer, verkündet darin den Menschen Seinen Heilsplan (vgl. 4Mo 14,21). Wir prüfen alle christlichen Aussagen am Wort Gottes (vgl. 1Thes 5,21) und lehnen die Lehren ab, die nicht im Einklang mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift stehen. Wir glauben an das Evangelium vom Reich Gottes und dem Namen Jesu Christi (vgl. Apg 8,12) und teilen damit die Hoffnung Israels (vgl. Apg 1,6). Durch Jesus ist der Weg der Errettung zum ewigen Leben möglich (vgl. Joh 20,31). Wir haben die Hoffnung auf die sichtbare Wiederkunft Jesu Christi auf diese Erde (vgl. Röm 6,5; 1Kor 15,23). Er wird die Toten auferwecken (vgl. 1Kor 15,23), richten (vgl. Apg 10,42) und als König ein gerechtes Friedensreich aufrichten (vgl. Offb 20,6; 1Kor 15,24-28; Hab 2,14).

Im eigenverantwortlichen Alter lassen wir uns auf diesen Glauben im Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden taufen und folgen ihm nach (vgl. Apg 2,38; Gal 3,27). Wir bleiben beständig im Gebet (vgl. Apg 2,42) preisen Gott und bitten Ihn um Verständnis, Führung und Hilfe. Wir lesen regelmäßig die Bibel (vgl. Apg 17,11), denn Gottes Wort gibt uns Weisheit und Kraft für unser Leben. Wir feiern gemeinsam das Gedächtnismahl, um uns an das Erlösungswerk Jesu Christi zu erinnern. Wir bleiben in der Gemeinschaft, um uns gegenseitig auf dem Weg zum Reich Gottes zu stärken.

Diese große Hoffnung und frohe Zukunftserwartung möchten wir gerne mit anderen teilen. Dazu bieten wir persönliche Gespräche, Vorträge, Schriften oder unseren Bibelkurs an.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme über eine der umseitigen Adressen.

Literatur

... und jetzt die *guten* Nachrichten

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

Beweise der Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

Bibel-Korrespondenzkurs

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönlicher Studienbetreuung.

Bibelleseplan

Die tägliche Bibellese führt einmal pro Jahr durch das alte und zweimal durch das neue Testament.

Das Blut Jesu Christi

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Hat das kommende Reich Gottes auf der Erde seinen Beginn im wieder errichteten Reich Israel?

Der große Widersacher und seine Überwindung

Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans.

Der Schlüssel zum Evangelium

Warum *jeder* die Bibel lesen sollte und um das *Evangelium* kennen zu lernen.

Der Sinn des Lebens

Wohin führt unser Leben? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Die Antwort Gottes auf diese Fragen!

Der Sonntag und der Sabbat

Was sagt die Bibel über den Ruhetag Gottes?

Die Bibel erforschen

Eine Hilfe für jeden, sich selbst die grundlegenden Dinge der Bibel näherzubringen.

Die Opfer

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

Die Symbolsprache der Propheten Israels

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

Die Wiederkunft Christi

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit: Christi gerechte Herrschaft auf Erden.

Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder

Biblische Grundlagen zur Ehe und Elternschaft.

Ein dreieiniger? Gott

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

Ein König für Israel

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

Ein vernünftiger Glaube

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen.

Ewiges Leben im Reich Gottes

Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan

Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

Gott ist Einer

Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

Himmel und Hölle

Was versteht die Bibel unter „Himmel“ und „Hölle“?

Israels Bedeutung in der Endzeit

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

Prüfet Alles

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus

Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

Verheißungen, die Gott noch erfüllen wird

Gott hat Abraham vor 4000 Jahren gewisse, wunderbare Verheißungen gemacht, die auch uns angehen.

Wahrheit

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

Warum denn die Bibel lesen?

Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

Warum läßt Gott Leid zu?

Die Antwort aus Gottes Wort.

Was wird aus unserer Welt noch werden?

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

Wofür wir einstehen

Der Glaube der Christadelphians

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei einer der Adressen.

Christadelphian-Gemeinde Esslingen
Talstraße 96/1, 73732 Esslingen a. N.

Internet: www.christadelphians.de

Kontakt: info@christadelphians.de

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann. Vielen Dank.

Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar,
Kreissparkasse Esslingen (BLZ 611 500 20)
Konto-Nummer 11 41 61
IBAN: DE78 6115 0020 0000 1141 61
BIC: ESSLDE66XXX

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk „Prüfet Alles“ oder „Literatur“ versehen.

